



„Für die Freibadfreunde ist es eine gute Botschaft, dass das Bad noch einmal öffnen wird, und es ist den Osterodern zu gönnen.“

Politik im Bademantel

Hängt ihn auf! Nein, teert und federt ihn! Zum Glück sind derartig drakonische Strafen für missliebige Zeitgenossen bei uns out. Und doch: Wer die aufgeheizte Stimmung bei den Diskussionen um den Freibadneubau erlebte, der mochte sich an derart antiquierte Strafverfolgung erinnern fühlen. Das Aloha mit dem 50-Meter-Becken, das ist eine heilige Kuh in Osterode, ein minenverseuchtes Feld mit einiger Streuung, in das jeder, der noch Großes vorhat, wahrlich nicht geraten möchte.

Für die Freibadfreunde ist es eine gute Botschaft, dass das Bad noch einmal öffnen wird, und es ist den Osterodern zu gönnen. Hoffen wir auf einen guten Sommer. Doch es ist ein teurer Badespaß, den man sich leistet, und könnte, was den Neubau angeht, zeitlich zu Verwerfungen führen. Egal, es ist auf Bestreben der SPD entschieden. War es reine Bürgernähe einer Volkspartei, ein letztes Entgegenkommen all den Kritikern, die einen Neubau nicht wollten? Oder ist es tatsächlich politisches Kalkül mit Blick auf die Bürgermeisterwahl? Auf Sachebene jedenfalls wurde nicht entschieden. Stellen wir uns vor, die CDU hätte, wir unterstellen das mal einfach boshaft, das Thema während des Wahlkampfes geschickt besetzt, die verlorene Badesaison für die Bürger glaubwürdig beklagt und den Volkszorn auf den politischen Gegner gelenkt, der in einem heißen Sommer ohne sichtbaren Baufortschritt schändlicherweise das Freibad schließt. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Die FDP konnte Donnerstag keine politische Entscheidung ausmachen, lieferte mir aber mit der Betonung auf die „starken Emotionen“ der „erhitzten Gemüter“, die mit der Freibaddiskussion verbunden sind, die Antwort. Ganz falsch liegen die Grünen mit ihrem Urteil über den Beschluss nicht. **Michael Paetzold**

Zertifizierte Waldpädagogen treffen sich im Oberharz

Die Tagung im Internationalen Haus Sonnenberg dient dem fachlichen Austausch vor Saisonstart.

St. Andreasberg. Etwa 80 zertifizierte Waldpädagoginnen und Waldpädagogen aus Niedersachsen treffen sich zur landesweiten Tagung in St. Andreasberg. Am Wochenende kommen sie im Internationalen Haus Sonnenberg zum Waldpädagogik-Treff 2019 zusammen.

Ziel der dreitägigen Klausur im Oberharz ist es, sich auf die jetzt beginnende Saison vorzubereiten und neue Anregungen zu holen. Im Mittelpunkt soll der Austausch untereinander und das Lernen voneinander stehen.

Bereits zum siebten Mal organisiert Birte Schmetjen ein landesweites Treffen für zertifizierte Waldführer aus Niedersachsen. Die Försterin leitet das Unternehmen „feel wood“ für waldbezogene Umweltbildung und richtet gemeinsam mit Dr. Bettina König vom Waldpädagogikzentrum Harz die Veranstaltung aus. Die beiden Försterinnen Schmetjen und König bilden seit Jahren Interessierte fort, die mit ihrem Zertifikat als Waldführerinnen und Waldführer in den Niedersächsischen Landesforsten praktische Natur- und Walderlebnissveranstaltungen anbieten.

Wer in den Landesforsten als Waldpädagogin oder Waldpädagoge arbeiten möchte, kann sich in mehrmonatigen Kursen von März

bis Oktober ausbilden lassen. Neben theoretischen Kenntnissen werden praktische Fähigkeiten vermittelt.

Bis zu 50 neue Waldpädagogen erhalten jährlich ihr Zertifikat am Niedersächsischen Forstlichen Bildungszentrum in Münchhof oder in Camp Reinsehlen in der Lüneburger Heide. Birte Schmetjen leitet die Ausbildung zum Waldpädagogik-Zertifikat der Niedersächsischen Landesforsten, für die über 100 Waldpädagogen in 24 Forstämtern tätig sind.

Das Internationale Haus Sonnenberg liegt abgeschieden im Wald und ist von Wiesen und Wasser umgeben. Der Tagungsort bietet gute Voraussetzungen für Exkursionen in die Natur oder Workshops im Seminarhaus. Die Teilnehmer sind schon länger als Waldpädagogen in den Wäldern Niedersachsens unterwegs. Ihre Spezialgebiete sind Angebote für Kindergärten, Veranstaltungen für Schulklassen oder Waldführungen zu Themen wie Luchs oder Wolf. Auch der Baumwipfelpfad in Bad Harzburg ist ein Einsatzgebiet. Wachsenden Bedarf sieht Dr. König im Bereich therapeutischer Angebote und im neuen Trend des Waldbadens.

Im Vorjahr hatten sich die Teilnehmer in der Gohrde getroffen.

Im Landkreis wird es strategisch

Die Göttinger Kreisverwaltung hat am Mittwoch ein Papier zur strategischen Ausrichtung des Haushalts für den Doppelhaushalt 2020/2021 vorgestellt.

Von Matthias Heinzel

Göttingen. Die Göttinger Kreisverwaltung hat im Kreistag am Mittwoch ein Papier zur strategischen Ausrichtung des Haushalts für den Doppelhaushalt 2020/2021 vorgestellt. Die Ziele hatten die Parteien im Rat mit Unterstützung der Kreisverwaltung entwickelt. Erarbeitet wurde die „Strategiekarte 2020/2021“ in einem gemeinsamen Workshop Anfang Februar.

Der Übersicht über die vereinbarten Ziele ist eine sperrige Präambel vorangestellt: „Die Geschlechtergerechtigkeit, die nachhaltige Integration und Teilhabe von allen Menschen, die Inklusion, der Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels und die nachhaltige Gestaltung des ländlichen Raumes sind Querschnittsaufgaben und damit integraler Bestandteil aller Mittelfristigen Entwicklungsziele (MEZ), Handlungsschwerpunkte (HSP) und Produktziele (PZ).“ Diese Ziele finden sich wieder in 26 „Handlungsschwerpunkten“, geordnet in sechs „Handlungsbereiche“.

1. Umwelt und Energie

Im Bereich Umwelt und Energie mit dem mittelfristigen Entwicklungsziel „natürliche Lebensgrundlagen nachhaltig sichern; bilanzielle Energieautarkie anstreben“ sind aufgeführt: Potenziale zur Energieeinsparung und Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energie realisieren, Boden, Wasser, Luft, Flora, Fauna, Habitat nachhaltig schützen, Harmonisierung der Abfallwirtschaft.



Die Abfallwirtschaft soll harmonisiert werden – ein Ziel von vielen. Im Bild die Mülldeponie Hattorf. FOTO: M. HÄRTL / HK

2. Bildung

Im Bereich Bildung soll das Ziel Bildungsgerechtigkeit erreicht werden mit den Einzelzielen: Schullandschaft weiterentwickeln und Schulen zukunftsfähig ausstatten, Berufsbildende Schulen als Kompetenzzentren stärken, Gute Übergänge von der Schule in den Beruf gestalten.

3. Arbeit und Soziales

Im Bereich Arbeit und Soziales soll vor allem Beschäftigung und Teilhabe ermöglicht werden. Einige Einzelziele: Inklusive Teilhabe ausbauen, Ambulante Pflege sicherstellen. Nachhaltigen und sozialen Wohnraum schaffen.

4. Jugend

Als neuer eigenständiger Bereich in der strategischen Planung wurde der Bereich Jugend mit dem übergeordneten Ziel „Prävention ausbauen“ geschaffen. Einige der Ziele:

Die Kindertagesbetreuung qualitativ und quantitativ ausbauen, Frühe Förderung ausbauen, Familien in ihrer Erziehungskompetenz stärken.

5. Leben und Wirtschaft

Ein weiterer Handlungsbereich ist das Leben im Landkreis und Wirtschaft mit dem Generalziel „Gutes Leben und Wirtschaften in allen Teilen des Landkreises ermöglichen“. Einzelziele: Gleichwertige Lebensverhältnisse und Daseinsvorsorge im ländlichen Raum sichern, Wirtschaftliche Potenziale der Region stärker nutzen und erfolgreicher vermarkten. Außerdem sollen der Bevölkerungsschutz fortentwickelt werden, Kultur und Sport als Standortfaktoren genutzt und finanziell gesichert werden.

6. Finanzen und Verwaltung

Im Bereich Finanzen und Verwaltung soll das Verwaltungs- und Gre-

mienhandeln serviceorientiert und bezahlbar gestaltet werden. Einzelziele sind hier unter anderem: finanzielle Leistungsfähigkeit sichern, Geschäftsprozesse optimieren, digitalisieren und bürgerorientiert gestalten. In der Gestaltung des Kreishaushalts sollen sich diese Ziele als verbindliche Richtschnur wiederfinden, so der Sinn des Strategiepapiers.

In der Sitzung des Kreistags gab es von den Parteien durchweg Lob für das Vorgehen, die Strategiekarte samt Einzelzielen gemeinsam in einem ganztägigen, von der Kreisverwaltung organisierten Workshop festzuklopfen.

CDU-Fraktionschef Harald Nock merkte an, er sei zunächst skeptisch gewesen – „weil die zentrale Haushaltskompetenz beim Kreistag liegt“. Tatsächlich aber habe die Verwaltung primär unterstützt, aber nicht dirigiert. Dieses Vorgehen sei „sehr gelungen“ gewesen.

Abfälle von Aus- und Umbauten werden nicht mitgenommen

Fenster, Türen oder Sanitärkeramik gehören nicht zum Sperrmüll. Möbel, Möbelteile und Einrichtungsgegenstände werden hingegen angenommen.

Osterode. Bei der Sperrmüllabholung nehmen die Abfallwirtschaften Göttingen und Osterode am Harz diverse Möbel, Möbelteile und Einrichtungsgegenstände mit, die üblicherweise im Haushalt anfallen und nicht in den Restabfallbehälter passen.

Immer wieder kommt es jedoch vor, dass auch andersartige Abfälle für die Sperrmüllabfuhr bereitgestellt werden, beispielsweise aus Aus- und Umbaumaßnahmen, also Fenster, Türen oder Sanitärkeramik. Diese werden nicht mitgenommen. Darauf weist die Kreisverwaltung aufgrund vermehrter Anfragen hin. Werden solche Gegenstände trotzdem zur Abholung herausgestellt, bleiben diese stehen und sind auf das Grundstück zurückzuholen.

Abholung der Gegenstände erfolgt auf Abruf

Die Abholung von Sperrmüll, Altholz, Altmetall und Elektroschrott erfolgt auf Abruf. Das heißt Bürgerinnen und Bürger können die Abholung bei Bedarf bestellen, sie erfolgt spätestens einen Monat nach Eingang der Bestellung.

Die jeweilige Anforderung eines Abholtermins ist einfach: Auf der Webseite des Landkreises Göttingen, Menüpunkt „Abfallwirtschaft Göttingen“ beziehungsweise „Abfallwirtschaft Osterode am Harz“, kann mit der entsprechenden Sperrmüllkarte die Anmeldung vor-



Gegenstände für den Sperrmüll stehen in Herzberg zur Abholung durch den Landkreis bereit. FOTO: MARK HÄRTL / HK

genommen werden. Für Bürgerinnen und Bürger ohne Internetanschluss liegen die Sperrmüllkarten bei den Gemeindeverwaltungen und in den Kreishäusern aus.

Die Mitteilung des jeweiligen Abholtermins erfolgt bei der Online-Bestellung per Mail, bei der schriftlichen Anforderung mittels Postkarte. Die Abholmengruppe ist auf vier Kubikmeter je Abholtermin beschränkt.

Hinweise zu der Abfuhr in Informationsblättern

Hinweise zu der Abfuhr von Altholz, Altholz, Elektroschrott und Sperrmüll auf Abruf liefern die gleichnamigen Informationsblätter

der Abfallwirtschaften Göttingen und Osterode am Harz. Die Informationsblätter enthalten exemplarische Auflistungen der Abfälle, die bei der Abfuhr mitgenommen werden und geben gleichzeitig auch Auskunft darüber, wie Abfälle zu entsorgen sind, die nicht bei der Sperrmüllabfuhr mitgenommen werden.

Informationsblätter finden sich auf der Webseite des Landkreises

Die Informationsblätter finden sich auf der Webseite des Landkreises Göttingen unter der Adresse www.landkreis-goettingen.de oder können bei den Abfallberatungen angefordert werden.

LESERBRIEFE

Bei Landschaftspflege ist Ende im Gelände

Thema „Müll an Straßenrändern“

Als alteingesessener Bürger des ehemaligen Landkreises Osterode muss man sich fragen, ob es weder den Einwohnern noch der Obrigkeit auffällt, dass die Wälder und Straßenränder dieses einst wunderschönen Landstriches mittlerweile zu Mülldeponien verkommen. Straßen unbefahrbar sind. Während die den Bürgern auferlegten Mülltrennungspflichten einerseits immer intensivere Ausmaße und Kosten annehmen, scheint es andererseits niemandem zu tangieren, dass die Südharzer Straßenränder mitunter bereits an Bangladesch erinnern. Sieht das niemand oder stört das bereits keinen mehr? Fakt ist, dass das Ausmaß der systematischen Zerstörung ruraler Strukturen bereits kriegsähnliche Zustände produziert, für die offensichtlich niemand mehr verantwortlich zeichnet. Die Bau- und Umweltbehörden des Landkreises haben offenbar das Zeitliche gesegnet, während die nachfolgenden Generationen dank Smartphone im Tunnelblick agieren. Sieht so die Landschaft aus, die wir der kommenden Generation hinterlassen? Und wie sieht diese Generation dann aus? Mad Max? Ist die Frage erlaubt, ob der derzeitige Zustand Inhalt oder Bestandteil der aktuellen Marketingstrategie für Luftkurorte, Naturlandschaften und Weltkulturerbe ist? Der Umfang dieses gesellschaftlichen Betrages wird durch das kollektive Schweigen definiert. Hier ist Ende im Gelände!

Nicole Röger, per E-Mail

WIR GRATULIEREN

BAD GRUND
Zum 77. Geburtstag Ingrid Spötter

BADENHAUSEN
Zum 74. Geburtstag Alfred Hellmoldt; zum 90. Geburtstag am Sonntag Giesela Hubensack

EISDORF
Zum 91. Geburtstag am Sonntag Friedel Isermann

SCHWIEGERSHAUSEN
Zum 85. Geburtstag am Sonntag Irma Waldmann; zum 77. Geburtstag am Sonntag Christa Bode

ELBINGERODE
Zum 79. Geburtstag am Sonntag Sigrid Georg

LIEBE LESERINNEN UND LESER; wenn Sie das 70. Lebensjahr erreicht haben, veröffentlichen wir auf Ihren Wunsch und mit Ihrem Einverständnis kostenlos Ihr Geburtsdatum. Rufen Sie uns an unter Telefon: 05522/3170-301, senden Sie uns ein Fax unter der Nummer 05522/3170-390 oder schreiben Sie uns eine E-Mail an die Adresse: redaktion@harzkurier.de.